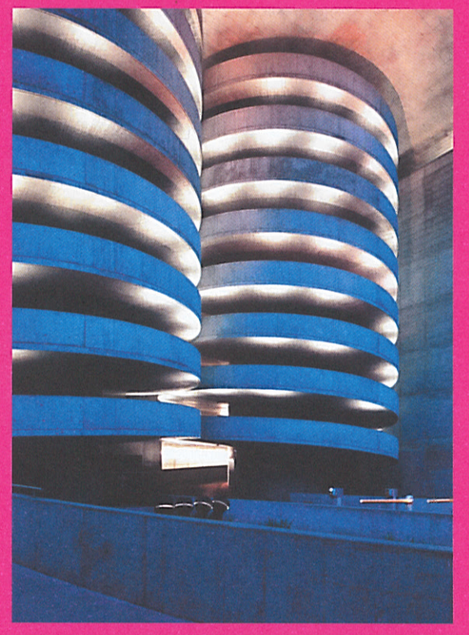
read

1 . 1 6



ERINNERUNG AN DIE ZUKUNFT
DER GEWERBEBAUTEN

STEINER

Text: Karin Fink, GDI, Gottlieb Duttweiler Institute

ARBEIT 4.0
4 THESEN
4 FEEDBACKS

Der Arbeitsplatz im gesellschaftlichen Wandel

«Software is eating the world», sagte Marc Andreessen 2011 in einem inzwischen legendär gewordenen Beitrag für das «Wall Street Journal». Die Digitalisierung, so der Venture-Capitalist und einstige Netscape Mitbegründer, werde alle Branchen transformieren und die Gesellschaft mindestens so massiv verändern wie die Industrialisierung vor 200 Jahren. Gleich wie der Buchhandel, die Reisebranche und die Musikindustrie in den vergangenen Jahrzehnten umgewälzt worden seien, werde sich auch jede andere Branche radikal verändern. Egal ob Architekturbüro, Arztpraxis, Autowerkstatt oder Schule, die Verarbeitung von Daten und das Informationsmanagement werden zum Kern jedes Geschäfts. Das gilt selbst für so handfeste Branchen wie das Baugewerbe und die Landwirtschaft. Die Digitalisierung verändert den Kern jedes Geschäfts und damit auch wie und wo wir in Zukunft arbeiten. Vier Thesen:

FAZIT

In Zukunft wird es immer weniger fixe Arbeitsorte geben und man wird gewissermassen jeden Tag neu entscheiden, wo und wie man arbeitet, allein oder im Team, zu Hause, beim Kunden, in Co-Working-Räumen oder unterwegs. Arbeitsplätze, Produktionsstätten, Büros und Marktplätze wachsen wieder näher zusammen. Denn auch wenn es in Zukunft immer weniger wichtig wird, dass alle Mitarbeiter eines Unternehmens jeden Tag zur gleichen Zeit am gleichen Ort zusammenkommen, werden die meisten nicht einfach zu Hause arbeiten wollen. Der Mensch ist ein Herdentier, er will unter anderen Menschen sein. Wir brauchen den persönlichen Austausch mit Arbeitskollegen, Lieferanten und Kunden auch in Zukunft. Wir brauchen Orte, an denen wir zusammenkommen und uns treffen können. Und diese Orte sollen zentral und für alle gut erreichbar sein. Die Schaffung von separaten Gewerbezonen macht zunehmend weniger Sinn, wenn vermehrt direkt im Laden, zu Hause oder im Transit produziert wird.

FEEDBACK

CLAUDIO RUDOLF
Ernst & Young

MARKUS SCHÄFER
Hosoya Schaefer Architects

REMO DAGUATI
LOC Consulting

FRANK JOSS
Joss Communications

.3P.

REMO DAGUATI

LOC Consulting

Meine Beratungsfirma hat kein Büro. Wozu auch. Das Notebook findet überall ins Netz, Daten fürs Offertwesen und die Projekterfassung sind in der Cloud – über API-Schnittstellen reibungslos vernetzt und nur gemietet. Keine Ablagen, Papier wird gescannt und digital abgelegt. Meetings mit Partnern sind via Skype, in attraktiven Hotelbars oder stundenweise belegten Tagungsräumen. Und im öffentlichen Bereich von Unis, Fachhochschulen oder Technologiezentren lässt sich unterwegs zur Not in einem inspirierenden Umfeld arbeiten. Was im Dienstleistungsbereich schon problemlos funktioniert, wird auch im Gewerbe und Handwerk Einzug halten. Es braucht kleinere Lager, da diese automatisch optimiert bewirtschaftet sind. Ersatzteile und Werkzeuge liegen bereits auf der richtigen Baustelle bereit – sie werden durch Dritte in Miete und nach Aufwand gestellt. Büro- und Administrativarbeiten erledigen sich auf dem wetterfesten Pad in der Cloud direkt beim Einsatzort. Das Gewerbe wird damit stiller, digitaler und wünscht auch mehr Ambiente. Gebäude müssen ein flexibles Raumangebot mit Empfangs- und Besprechungsbereichen mit Kunden bieten. Firmen buchen Raum auf Zeit zur Abwicklung spezifischer Aufträge in der Nähe. Variable Anschlüsse und digitale Vernetzung bieten den Nutzern mehr Flexibilität. Lagerflächen und Liftsysteme sind optimiert. Lieferwagen werden über Ladedocks bestückt, während ihre Batterien laden. Gebäude sind als Mischnutzungen verdichtet konzipiert, Gewerbenutzungen mit Büro und Wohnnutzungen kombiniert. Tagsüber heisst es arbeiten, den Feierabend geniesst man im Gastrobereich mit den von der Arbeit eintreffenden Hausbewohnern.

Es ist doch so: Unsere Welt ist da und dort aus den Fugen geraten. Erstaunt also kaum, wenn mcdonaldisierte Kalenderphilosophen an der Welt drehen, ohne wirklich zu wissen wie sie sich dreht. Das ist kein Angriff auf die Autorin der These. Es ist mein wachsender Unmut, immer alles wissen zu wollen. Mag ja sein, dass sich das künftige Geschäftsmodell immer mehr und mehr der Software zuwendet und alles vernetzter, mobiler, transparenter, schneller und einfacher werden wird. In einem Gespräch, so erinnere ich mich, fragte Jean Baudrillard den französischen Stararchitekten Jean Nouvel, ob es in der Architektur eine Wahrheit gäbe. Eine in dem Sinne, in dem es eine Bestimmung der Architektur und des Raumes geben könnte, die jenseits einer sinnlichen Erfahrung läge. … Diese Frage stellte er Nouvel nachdem er das World Trade Center mit seinen beiden Türmen als Symbole, als Ausdruck unserer hyperrealen Gesellschaft lobend darstellte. Noch konnte er nicht ahnen wie ein Jahr danach diese beiden Zeichen als Zeichen der Sinnlosigkeit ausgelöscht worden sind. Eines lässt sich aus dieser Geschichte lernen: Die Zukunft erinnert uns nicht immer so, wie wir sie uns zurechtgelegt haben. Und das ist gut so.

FRANK JO

Joss Communicat